



Abend-

Zeitung.

58.

Mittwoch, am 9. März 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell].

Lebens-Devise.

Klein ist die Erde, das Menschenleben
Kommt und verrauscht, im raschen Schritt,
Und immer kommt das Alte eben,
Die Zeit bringt immer sich selbst wieder mit,
Doch Jeder glaubt, er sey gar ein And'rer —
Und viel' Tausend' zermödern schon solcher Wand'rer.

Und die Liebe fällt in den fliegenden Traum,
Erd' und Himmel sich einend umschließen,
Die Brust aus Staub saßt das Herze kaum,
Weil möcht' es innig überfließen; —
Und die Hoheit zieht mit erborgter Pracht
Vor gebeugten Menschen wie ein Stern der Nacht.

Doch ernst, eine finstere Wolke, schwebt
Der schweigende Tod daneben;
Es steigt und fällt, was liebt und lebt,
Und die Liebe stirbt vor dem Leben.
Das Räthsel zeräubt, er spricht kein Wort —
Leben, Liebe, Hoheit schwinden fort.

Adolph Ritter v. Eschabusnigg.

Rosamunde.

(Fortsetzung.)

Mag immerhin die Kasuistik sich über die Frage
streiten, ob der Zweck das Verbrechen adeln könne —
nimmer wird sie zu einer befriedigenden Affirmative
gelangen. Das ewige Naturgesetz will, daß Gleiches
erzeugt werde aus Gleichem — daß man nicht Trau-

ben lese von den Dornen, noch Feigen von der Distel.
So mit Helmsich.

Erwacht aus dieser neuen Betäubung, sah er sich
abermal allein. Die Königin, schon im Voraus eines
vollständigen Sieges gewiß, überließ, was ihn noch
wanken machen konnte, dem schon durch Unthat zer-
rissenen Herzen des Verbrechers. Einmal den bösen
Mächten verfallen — was konnte den Ehrfüchtigen,
Lebensfeurigen mehr fesseln, als das Herrscherdiadem
aus der Hand eines schönen Weibes? — sie selbst,
die Herrin, in Lieb' entbrannt — bereit, den Platz
mit ihm zu wechseln und ihm zu huldigen als Herr-
scher und Gemahl. — Aber Irmgard! Wohl
schwebte der Unglücklichen Bild an ihm vorüber, an-
gethan mit dem vollen Schmucke schuldloser Liebe —
grenzenlos elend durch ihn, und noch Verzeihung im
sterbenden Blicke.

Weg, — ruft er — Lichtgestalt! was willst Du
unter Teufeln? Bist Du der Preis nicht, um den
ich mordete? — Sieh', sie haben's listig gemacht
dort unten — Du warst das Werbegeld der Hölle;
jetzt hat sie mich — und Mörder können nicht lieben.

Er rastete umher — wollte die Königin — sich —
Irmgard erdolchen — wollte bleiben — wollte flieh'n;
aber es war nur das Aufblähen der sterbenden Flamme
des Gewissens — verschwunden das Bild; ein
scheußlicher Dämon trat an seinen Platz — zeigte
ihm grinsend Alboin's Krone — und zugesagt war der
Verbrechen zweites — Verrath an treuer Liebe.